



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Direktion für Entwicklung
und Zusammenarbeit DEZA

Staatssekretariat für Wirtschaft SECO

A photograph of a group of people at a market stall. A woman in a dark jacket is writing on a notepad. A man in a black jacket is looking at the notepad. A woman in a blue scarf is looking at the notepad. A woman in a grey jacket is smiling. A man in a green jacket is looking at the notepad. The stall has a red and white striped awning and is filled with various goods, including jackets and vegetables.

**SCHWEIZER
KOOPERATIONS-
PROGRAMM
IN NORD-
MAZEDONIEN**
2025–2028



Kontext

Die Schweizer Aussenpolitik fördert die Stabilität und die europäische Integration in den westlichen Balkanstaaten. Seit 1992 unterstützt die Schweiz die Reformprozesse Nordmazedoniens in den Bereichen Demokratie, Wirtschaft und Umwelt und gehört heute zu den wichtigsten Entwicklungspartnern des Landes.

Nordmazedonien hat politische Umwälzungen und ethnische Spannungen erlebt, sowie einen Stillstand in Bezug auf den EU-Beitritt, welcher Verfassungsänderungen bedingt. Die Wahlen im Land sind zwar gut organisiert und kompetitiv, aber für ein transparenteres und repräsentativeres Wahlsystems braucht es weitere Reformen. Obwohl die Aufsichtsfunktion des Parlaments ausgebaut wurde, ist zur Beschleunigung der Reformen eine stärkere parteiübergreifende Zusammenarbeit notwendig. Zivilgesellschaftliche Organisationen betätigen sich in einem insgesamt günstigen Umfeld, werden aber nicht systematisch in

die politische Entscheidungsfindung einbezogen. Auch ihre Ressourcen sind begrenzt. Dennoch können sie zu besseren Lebensbedingungen der Bevölkerung beitragen und wichtige Reformen voranbringen. Bürgerinnen und Bürger werden vermehrt an der Entscheidungsfindung beteiligt, insbesondere auf lokaler Ebene. Um das Vertrauen in die Institutionen zu stärken, muss namentlich bei der Bekämpfung von Korruption und Straflosigkeit sowie bei den Reformen in der öffentlichen Verwaltung angesetzt werden.

Die Wirtschaft hat sich als widerstandsfähig erwiesen, steht jedoch vor grossen Herausforderungen, wie zum Beispiel mangelnde Rechtsstaatlichkeit, tiefe Produktivität, geringe Energieeffizienz, Arbeitskräftemangel und Abwanderung der jungen Bevölkerung. Auch der Krieg gegen die Ukraine, globale Wirtschafts- und Finanzkrisen und die regionale politische Instabilität strapazieren die Wirtschaft. Die EU-Reformagenda und der Wachstumsplan für den Westbalkan

fördern die regionale wirtschaftliche Integration und könnten zusammen mit den Nearshoring-Möglichkeiten für den europäischen Markt verschiedene Reformen und nachhaltiges Wachstum begünstigen.

Die ökologische Nachhaltigkeit entwickelt sich kontinuierlich, mit wichtigen Fortschritten im Bereich des Schutzes der biologischen Vielfalt und der Wiederverwertung von Verpackungsabfällen. Schwierig bleiben die Verhinderung von Luft-, Wasser- und Bodenverschmutzungen, die Abfallbewirtschaftung, der nachhaltige Umgang mit natürlichen Ressourcen und das Katastrophenrisikomanagement. Zudem behindern veraltete Infrastrukturen, begrenzte Ressourcen und Kapazitäten, mangelndes Bewusstsein und fehlende Vorbereitung auf Klimarisiken den Fortschritt. Die Einhaltung von EU-Standards und ein besserer Zugang zu internationalen Finanzmechanismen im Bereich ökologische Nachhaltigkeit könnten den Fortschritt beschleunigen.



Resultate und Erkenntnisse 2021–2024

Das Kooperationsprogramm 2021–2024 erzielte beachtliche Ergebnisse, wobei der nachhaltige Wandel eine Herausforderung bleibt. Haupthindernisse für den Reformprozess sind die begrenzten Kapazitäten, die hohe Personalfuktuation, Abwanderung sowie fehlende Transparenz und Rechenschaftspflicht. Hier braucht es einen verstärkten politischen Dialog und eine gemeinsame Vision.

Demokratische Regierungsführung: Das Parlament konnte seine Unabhängigkeit, Funktionsweise und Transparenz durch die Etablierung des eigenen Budgets, neue Verfahren, ein stärkeres zivilgesellschaftliches Engagement und eine wirksamere Öffentlichkeitsarbeit verbessern. Auch die Digitalisierung trug zu mehr Transparenz und Vertrauen in das Parlament, in die Lokalbehörden und in die staatliche Wahlbehörde bei. Mittlerweile legen 55 Gemeinden ihre Finanzen offen, wodurch sich die Verwaltung der öffentlichen Finanzen verbessert

hat. Über 1000 Mitglieder der Gemeinderäte wurden geschult, und Dutzende von jungen Politikerinnen und Politikern konnten durch Ausbildung und Unterstützung ihren Einfluss erhöhen. Neu eingeführte Verhaltenskodizes haben die Integrität und den Einfluss von rund 80 zivilgesellschaftlichen Organisationen gestärkt. Ein neues Zentrum für Genderfragen unterstützt staatliche Institutionen bei der Umsetzung einer geschlechtergerechten Budgetpolitik. Zudem wurden zehn von Bürgerinnen und Bürgern sowie Behörden vorgeschlagene Projekte umgesetzt. Dadurch konnten in vier Regionen der Zugang zur Gesundheitsversorgung verbessert und die Kapazitäten von Alterseinrichtungen erhöht sowie in zwei weiteren Regionen die Energiekosten gesenkt werden.

Wirtschaftliche Entwicklung: Die duale Berufsbildung wurde institutionalisiert: Mittlerweile sind über 560 Unternehmen beteiligt und über 12 000 Lernende

angemeldet. Im Rahmen von Partnerschaften mit dem Privatsektor entstanden 7200 neue Stellen, indem Lieferketten erschlossen, bessere Bedingungen für Start-ups geschaffen und Kompetenzen entwickelt wurden. Mehr als 350 Unternehmen gelang der internationale Markteinstieg, und nachhaltiger Tourismus gilt mittlerweile als treibende Kraft für die lokale Entwicklung.

Wasser und Umwelt: Die öffentlichen Versorgungsleistungen wurden verbessert; 46 000 Personen werden mit Trinkwasser versorgt. Energieeffizienzmassnahmen und erneuerbare Energiequellen für die Abwasserreinigung in zwei Gemeinden haben die Kosten und die Umweltbelastung gesenkt. Für 300 000 Personen wurde die Abfallbewirtschaftung und im ganzen Land die Wiederverwertung von Verpackungsabfällen verbessert. Zudem stehen nun für 115 000 Menschen Schutzmassnahmen bei Hochwasser und für 346 000 Personen Notfallvorsorgemassnahmen zur Verfügung.

Die Gesamtfläche der Naturschutzgebiete konnte von 8,9 auf 11,2 Prozent erhöht werden.

Das neue Kooperationsprogramm baut auf diesen Ergebnissen auf. Künftig setzt die grüne Agenda allerdings noch mehr Fachwissen und einen integrierten Ansatz

voraus. Dabei ist es entscheidend, die nationale Integrität und die Korruptionsbekämpfung zu stärken sowie junge Menschen und Frauen stärker zu beteiligen.

Schwerpunkte 2025–2028

Das Schweizer Kooperationsprogramm 2025–2028 unterstützt Nordmazedonien auf dem Weg zur europäischen Integration und zur nachhaltigen Entwicklung. Dazu setzt es auf eine Stärkung der demokratischen Institutionen und des nachhaltigen Wirtschaftswachstums, der Klimaresilienz und der nachhaltigen Bewirtschaftung natürlicher Ressourcen.

Demokratische Regierungsführung: Das Engagement der Schweiz stärkt die Kapazitäten der Behörden und der gewählten Institutionen/Entscheidungsträger auf lokaler und nationaler Ebene und stellt eine transparentere, effizientere und partizipativere Arbeitsweise sicher. Ein Schwerpunkt ist dabei der wirtschaftliche und transparente

Einsatz öffentlicher Mittel. Das Engagement der Schweiz stärkt die Rechenschaftspflicht und die politische Inklusion, indem sie den Dialog zwischen Bürgerinnen und Bürgern (mit besonderem Fokus auf junge Menschen und Frauen), Zivilgesellschaft, politischen Parteien, Staat und Aufsichtsorganen fördert. Ein neues Kulturprojekt wird die kulturelle Vielfalt und die demokratische Debatte fördern. Die geplanten Initiativen in den Bereichen lokale Gouvernanz und Dezentralisierung werden der politischen Führung auf nationaler und lokaler Ebene helfen, die Folgen des Klimawandels besser zu verstehen und zu bewältigen.

Nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung: Die Schweiz setzt sich für die

Modernisierung von Unternehmen ein, um deren Produktivität und Wettbewerbsfähigkeit auf den internationalen Märkten zu steigern. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf umweltfreundlicheren Praktiken, um die Standards des europäischen Marktes zu erfüllen und Eintrittsmöglichkeiten in die Kreislaufwirtschaft zu finden. Mit Fokus auf kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) ausserhalb von Skopje sollen in weniger entwickelten Gebieten angemessene Beschäftigungsmöglichkeiten geschaffen werden, insbesondere für junge Menschen und Frauen. Das duale Berufsbildungssystem, Weiterbildung, Umschulungen und Jugendförderung ermöglichen den Aufbau insbesondere grüner und digitaler Kompetenzen. Diese Massnahmen erhöhen die

Attraktivität des nationalen Arbeitsmarkts und wirken der Abwanderung entgegen.

Wasser und Umwelt: Die Schweiz setzt ihre Unterstützung für Gemeinden und öffentliche Versorgungseinrichtungen beim Bau von Infrastrukturen, dem Ausbau technischer und administrativer Kapazitäten sowie der Bereitstellung einer nachhaltigen, klimaresistenten Wasser- und Abfallbewirtschaftung fort. Besonders im Fokus stehen die Verbesserung der Energieeffizienz und die Nutzung erneuerbarer Energien in der Wasser- und Abwasserversorgung sowie die Anwendung von Grundsätzen der Kreislaufwirtschaft in der Abfallbewirtschaftung. Eine Priorität ist dabei das integrierte Wasserressourcenmanagement. Die Schweiz unterstützt Nordmazedonien beim Schutz von Biodiversität und Ökosystemen sowie bei der Stärkung der Resilienz von Gemeinden in überschwemmungsgefährdeten Gebieten.

Gute Regierungsführung ist als **Querschnittsthema** Bestandteil aller Programmbereiche, mit einem Schwerpunkt auf Transparenz, Rechenschaftspflicht, Inklusion und

dem wirtschaftlichen Einsatz öffentlicher Mittel. Auch der Einbezug von Frauen und die Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Bedürfnisse werden verstärkt. Weitere Ansätze sind der stärkere Einbezug und die Befähigung junger Menschen. Das Schweizer Kooperationsprogramm sorgt für eine ausgewogene Durchführung der Massnahmen im gesamten Land, auch in weniger entwickelten Regionen und Gemeinden.

Umweltaspekte werden bei allen Projekten berücksichtigt, um den ökologischen Wandel und die Resilienz gegen den Klimawandel zu unterstützen. Die Finanzierung von Infrastrukturen im Wasser- und Umweltsektor bleibt notwendig, um die Unternehmensführung zu verbessern und die politischen Entscheidungsprozesse zu beeinflussen.

Um relevant zu bleiben, müssen sich die Durchführungspartner auf nationaler und lokaler Ebene auch in Zukunft engagieren und an Veränderungen anpassen. Strategische Allianzen mit anderen Entwicklungspartnern steigern Wirkung und Effizienz des Kooperationsprogramms. Bei der Sensibilisierung, der Klärung von Zuständigkeiten

und der Förderung von Eigenverantwortung und Rechenschaftspflicht spielt zudem die strategische Kommunikation eine wichtige Rolle.

Wasser und Umwelt



Schwerpunkte

Demokratische Regierungsführung



Nachhaltige wirtschaft- liche Entwicklung



РЕЦИКЛИРА:

ШТО НЕ СЕ РЕЦИКЛИРА:



Пластични шишња од 3 литри и поголеми
Пластични шишња од јогурт и млеко
Пластични амбалажа од кисело млеко
Стеклови шишња и тегли
Конзерви од храна
Чашички конзерви од кафе
Пластични шишња од хемикалии од HDPE материјал

ШТО СЕ РЕЦИКЛИРА:



Пластични шишња од PET материјал во различни форми: вода, сок и млеко
Алуминиумска амбалажа од напитуци: сок и пиво
Други пластични шишња од PET материјал

ШТО НЕ СЕ РЕЦИКЛИРА:



Пластични шишња од 3 литри и поголеми
Пластични шишња од јогурт и млеко
Пластична амбалажа од кисело млеко
Стеклови шишња и тегли
Конзерви од храна
Чашички конзерви од кафе
Пластични шишња од хемикалии од HDPE материјал

СТВО ЗА КОРИСТЕЊЕ

КОРИСТЕЊЕ НА ВЕНДИНГ-АПАРАТОТ

БАР КОД ЧИТАЧ

Поставете го телефонот тука за успешно да се регистрирате со својот мобилен апликациј

Ansatz und Partner

Die Kombination aus technischen, politischen und finanziellen Ansätzen bei gleichzeitiger Förderung von Synergien zwischen den verschiedenen Schwerpunkten trägt entscheidend zu einem nachhaltigen Wandel bei. Das Programm wird in enger Zusammenarbeit mit zahlreichen Partnern durchgeführt, darunter staatliche Institutionen, politische Parteien, die Zivilgesellschaft, der Privatsektor oder andere Geber. Insbesondere sollen lokale und nationale Kapazitäten ausgebaut sowie regionales und internationales Fachwissen vermehrt berücksichtigt werden. Ein systemischer Ansatz stellt sicher, dass die Resultate institutionalisiert werden. Schließlich ist es entscheidend, die Akteure des Wandels sowohl auf nationaler als auch auf lokaler

Ebene zu identifizieren, um Veränderungsprozesse zu beschleunigen.

Das Schweizer Kooperationsprogramm orientiert sich stark an der Reformagenda der EU und der Nationalen Entwicklungsstrategie Nordmazedoniens 2024–2044. Um einen politischen Konsens für Reformen zu schaffen, werden Mechanismen zur Förderung des Dialogs zwischen den wichtigsten Akteuren des Wandels unterstützt. Die Schweiz verstärkt zudem ihre Zusammenarbeit mit anderen Entwicklungspartnern, um Komplementarität zu gewährleisten, Doppelspurigkeiten zu vermeiden und die Wirksamkeit der Entwicklungshilfe zu verbessern. Dank ihres flexiblen Ansatzes und ihrer Fähigkeit zur

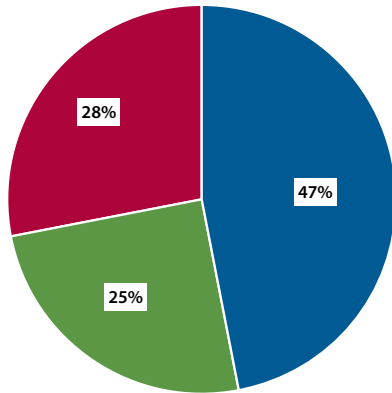
Antizipation bleibt die Schweizer Entwicklungszusammenarbeit relevant und kann sich an veränderte Kontexte anpassen, Chancen nutzen und auf neue Bedürfnisse reagieren.

Karte von Nordmazedonien

Kooperationsprogramm 2025–2028

Gesamtbudget (indikativ): CHF 56 090 372*

Aufteilung auf Schwerpunkte



- Demokratische Regierungsführung
- Nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung
- Wasser und Umwelt

* Die Angaben zum finanziellen Rahmen sind indikativ. Diese Angaben dienen lediglich als Grundlage für die vorläufigen Mittelzuweisungen, die jedes Jahr vom Bundesrat und vom Schweizer Parlament überprüft werden.



Map No. 30789 Rev. 5.1 UNITED NATIONS
August 2000

Office of Information and Communications Technology
Geospatial Information Section



Impressum

Herausgeber:
Eidgenössisches Departement für auswärtige
Angelegenheiten EDA
**Direktion für Entwicklung und
Zusammenarbeit DEZA**
3003 Bern Zollikofen
www.deza.admin.ch

Gestaltung:
Mark Manion, Communication Arts

Fotos:
EDA

Kontakt:
Sektion Osteuropa
+41 58 467 87 78
deza.osteuropa@eda.admin.ch

Schweizerische Botschaft
Maksim Gorki 19
1000 Skopje
Nordmazedonien
skopje@eda.admin.ch

